



Der Pirol

Mitteilungen der NABU-Gruppe
Bingen und Umgebung e.V.

Nr. 42
April 2022



Herzlich Willkommen!


Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

ganz herzlich möchte ich Sie einladen in unser neues NABU-Zentrum Rheinauen, das wir dank unseres Teams aus haupt- und ehrenamtlichen Mitstreitern und vielen Förderern in den letzten 8 Jahren bauen konnten. Als Mitmachzentrum möchten wir Sie einladen, beim NABU aktiv zu werden: Im Biotopschutz, bei der Betreuung von Schutzgebieten und bedrohten Arten oder als Helfer bei den vielen Arbeitsgruppen, die sich um unser neues Außengelände AuenLand kümmern. Infos hierzu finden Sie unter www.NABU-Rheinauen.de/mitmachen.

Wir freuen uns über das neue NABU-Zentrum als Ort für unsere zahlreichen Aktivitäten. Das NABU-Zentrum hilft, dass wir unsere praktische Naturschutzarbeit für die Naturoasen, die Schutzgebiete und bedrohte Arten verbessern können. Einen kleinen Einblick in die vielen Aktivitäten für den Schutz der Natur geben wir in diesem Pirol.

Wir freuen uns weiter über Ihre Unterstützung, freiwillige Mitarbeit und Spenden.

Ihr


Bardo Petry

Tag der offenen Tür... fast immer

Das NABU-Zentrum Rheinauen hat dienstags bis freitags von 9.00 bis 16.00 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet. Dann können BesucherInnen den Infopunkt, den kleinen NABU-Shop und die Ausstellung zum Oberrhein besuchen. Auch das Naturerlebnisgelände AuenLand steht für Entdeckungen bereit. Wenn möglich führen die freiwilligen MitarbeiterInnen kurz über das Gelände oder stellen einen Plan zur Verfügung, mit dem man die Besonderheiten selbstständig entdecken kann. Kaffee, Getränke und süße Snacks stehen zur Verfügung. Samstags und Sonntags hat das Zentrum vom 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Dann heißt sie zusätzlich das ehrenamtliche Team mit hausgebackenen Kuchen Willkommen.

Am Samstag 7. Mai 2022 von 10-17 Uhr findet zudem ein Tag der offenen Tür statt.

Bitte reisen Sie per Pedes, Fahrrad oder ÖPNV an. Es stehen nur wenige Parkplätze zur Verfügung (weitere entlang der Mainzer Strasse und der Globusallee).



Naturerlebnisflächen

von Michael Markowski

Um wertvolle Naturschutzflächen zu entlasten hat die NABU-Gruppe vor Jahren Naturerlebnisflächen angelegt, die Besucher zum Naturerleben einladen. Die Naturerlebnisfläche „Am Hollerberg“ in Ingelheim liegt direkt an der Veloroute Rhein und hat sich als beliebter Rastplatz entwickelt. Auf der ehemaligen Sauerkirchplantage kann sogar Obst – Sauerkirschen und Birnen - geerntet werden.

Eine weitere Naturerlebnisfläche in Dromersheim ist nicht nur beliebt bei Besuchern, sondern inzwischen auch ein wertvolles Biotop für Amphibien. Die dort angelegten flachen Folientümpel führen temporär Wasser und werden regelmäßig als Laichgewässer genutzt. Mit dem neuen NABU-Zentrum verfügt die

NABU-Gruppe nun auch über ein großes Außengelände, das in den letzten Jahren bereits schrittweise als Naturerlebnis- und Umweltbildungsfläche entwickelt wurde. Hier kann in direkter Nähe zu den Veranstaltungsräumen schwerpunktmäßig die Natur- und Umweltbildung stattfinden.



Das Schwabenheimer Schilf

von *Theo Schmitz*

Das Schwabenheimer Schilf (eigentlich Gartenwiese!) ist ein wichtiges Glied in der Kette von Naturschutzgebieten „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“. Es handelt sich um ein Feuchtgebiet mit Schilfröhricht und Auwaldresten im Einzugsgebiet der Selz zwischen Schwabenheim und Großwinternheim.

Im Verbund mit den angrenzenden Schutzgebieten bildet es ein Lebens- und Brutgebiet für eine Vielzahl gefährdeter Vogelarten. Auch für durchziehende Vögel ist es ein bedeutendes Rastgebiet.

Von der Gesamtfläche (40 ha) sind 5 ha des Kerngebietes in NABU-Besitz. Damit es seinen Charakter behält, wird es extensiv durch unsere Helfer „bearbeitet“ damit Schilfflächen sich verjüngen können und der Gehölzaufwuchs darin begrenzt wird.

Leider haben die vergangenen Trockenjahre



Rohrweihe

dem Gebiet sehr zugesetzt, sodass regelmäßige Brutarten wie Blaukehlchen, Beutelmeise und Rohrweihe nicht mehr gesichtet wurden. Es gibt aber Bestrebungen, mit Wiedervernässung durch Staumaßnahmen den früheren Zustand und die Artenvielfalt wiederherzustellen.

Der Radweg entlang der Selz bietet eine gute Gelegenheit dieses und die angrenzenden Naturschutzgebiete kennenzulernen.



NABU/Marco Bosch

Blaukehlchen

Flachwassersee auf Zeit

Naturparadies „Hinter der Morktaute“

von Robert Egeling

Für den Bau des Autobahndreiecks Nahtal bei Bingen-Dietersheim ist Kies aus der unmittelbaren Umgebung verwendet worden. Auf einer Fläche von etwa 19 Hektar entstand so zwischen 1976 und 1978 eine Kiesgrube, die sich wegen des damals sehr hohen Grundwasserstands von allein in ein Feuchtgebiet mit einem großen Flachwassersee verwandelt hat. Auf Initiative des NABU und mit Unterstützung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt konnte der NABU das Gebiet sichern. Weitere Flächenkäufe konnten das einmalige Vogelparadies retten. Mittlerweile ist es aufgrund der beeindruckenden Vogelwelt Naturschutzgebiet und europäisches Vogelschutzgebiet. Insbesondere bei hohen Wasserständen ist das Gebiet ein einmaliges Vogelparadies. Arten wie Schwarzhalstaucher, Lachmöwe und Rohrweihe fühlen sich hier wohl. In den letzten Jahren hat der NABU viel Geld investiert, um Kleingewässer, offene Schilf-



Morktaute in den 80er Jahren

und Wiesenflächen sowie trockene Hangbereiche zu entwickeln. So ist das Gebiet auch bei niedrigen Wasserständen eine einmalige Naturoase. Im Randbereich werden neue Flächen als Puffer für das Gebiet unterhalten. Ein Rundweg mit zwei Aussichtshütten wird von uns mit Unterstützung der Stadt Bingen unterhalten.

Der Erhalt des Gebietes und die weitere Entwicklung kosten uns jährlich mehrere tausend Euro. Helfen Sie durch ihre Spende: Stichwort „Biotopschutz“.



Morktaute im Sommer 2004



NABU Rinteln/Kathy Büscher

Schwarzhalstaucher

Wir helfen auch Fledermäusen in Not!

von Jens Müller

Im letzten Jahr wurden 29 in Not geratene Fledermäuse zu unserer Pflegestelle gebracht. Das waren u.a. ein Großes Mausohr, zwei Große Abendsegler, zwei Graue Langohren, eine Rauhautfledermaus und viele Zwergfledermäuse. Darunter 6 kleine Zwergfledermausbabys, die alle erfolgreich aufgezogen und wieder ausgewildert werden konnten. Für 10 Katzenopfer und ein Graues Langohr, das einer klebrigen Fliegenfalle auf dem Leim ging, kam leider jede Hilfe zu spät. Das große Mausohr hatte sich in einem Rollladenkasten versteckt und wurde beim Betätigen des Rollladens zum Glück nur leicht verletzt. Es konnte nach ca. 4 Wochen Pflege wieder am Fundort ausgesetzt werden.

Bieten auch Sie Fledermäusen an Ihrem Haus oder im Garten dauerhaft ein sicheres Quartier und wird dieses auch regelmäßig angenommen? Dann würden wir uns sehr über Ihre Bewerbung für die Aktion „Fledermäuse Willkommen“ freuen und Sie für Ihren wertvollen Beitrag zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Säugetiere auszeichnen.

Wenn Sie mehr über Fledermäuse erfahren wollen, nehmen sie am 27. August an der BAT-Night am neuen NABU-Zentrum oder einer unserer Fledermausexkursionen teil. Bei Fragen zu Fledermäusen stehen Ihnen unsere Experten unter jns.mueller@web.de gerne zur Verfügung.



Jens Müller



NABU/Belinda Bindig

Fledermauskästen am Haus

Störche im Naturschutzgebiet Rheinauen

von *Christine Lubenow*

Das Wappentier des NABU ist quasi auch das Wappentier des NABU-Zentrums Rheinauen, denn in den Rheinauen entlang vom neuen NABU-Zentrum bis zum Welzbach und dann vom Sporkenheimer Graben entlang und weiter an der Ingelheimer Sandaue gibt es jedes Jahr einige – auch neue - Nester zu entdecken.

Seit bereits 15 Jahren sucht unser alteingesessenes und beringtes Storchenpaar immer wieder eines der beiden Nester auf einem Mast in den Gaulsheimer Rheinauen auf. Diese beiden Nester stehen parallel zum Leinpfad und sind damit wahre Hingucker. SpaziergängerInnen und RadfahrerInnen bleiben oft stehen, um unsere schönen Vögel vor allem zu fotografieren.

Bis zum Welzbach gab es in 2021 noch drei weitere Nester sowie ein Nest auf der Ilmen-



Johannes Spitzer

Versorgung mit Wasser



Johannes Spitzer

Flugübungen am Nest

ae. In allen wurde erfolgreich gebrütet. Entlang des Sporkenheimer Grabens (Ingelheim) gab es bis zum Herbst 2021 auch mindestens fünf Nester zu entdecken. Aber beim Sturm Anfang Oktober stürzte der Baumstamm am Sporkenheimer Graben gegenüber der Brücke leider mitsamt Nest um. Wer mehr zu den Störchen in den Rheinauen erfahren will und sich für schöne und spannende Naturbeobachtungen interessiert, der kann sich gerne bei uns melden. Jedes Jahr gibt es wieder Neues aus der Storchenwelt zu berichten.

Auwald - Wald unter Wasser

von Robert Egeling

Die Rheinauen zwischen Mainz und Bingen sind ein einzigartiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Ein typischer Lebensraum sind die kleinen Auwaldreste, die es z.B. im Bereich von Ingelheim, Heidesheim und Budenheim gibt. Charakteristisch für einen Auwald ist seine regelmäßige Überschwemmung. Wenn die Überschwemmung häufiger geschieht, wachsen im Auwald Weiden und Pappeln als typische Bäume des „Weichholzauenwaldes“. Auf höher gelegenen Stellen, die nicht so häufig oder nicht so lange überflutet werden, gedeihen hingegen Arten des „Hartholzauenwaldes“ wie die Stieleiche oder die Flatterulme.

Im Frühjahr, wenn das Laub der Bäume noch nicht entwickelt ist, wächst im Auwald ein Meer von Blütenpflanzen. Dabei handelt es sich oft um Zwiebelpflanzen wie den Blaustern oder den Bärlauch, die bei den ersten Sonnenstrahlen ihre Blütenköpfe emporstrecken.

In den letzten Jahren konnte der NABU Bingen und Umgebung einige Flächen zwischen Mainz und Bingen erwerben und zu einem naturnahen Auwald entwickeln. Diese Flächen entwickeln sich zu tollen Lebensräumen und tragen gleichzeitig zum Klimaschutz bei. Aber auch wertvolle Auwaldreste konnten durch Kauf gesichert werden.

Für den Kauf und die Pflege der Flächen (z.B. Rückschnitt von Bäumen/Ästen, die auf Wege zu fallen drohen) benötigt der NABU ständig Finanzmittel.



NABU/Winfried Rusch

Mittelspecht



Robert Egeling

Blaustern

Grünland

von Michael Markowski

In den Rheinauen besitzt die NABU-Gruppe einige Hektar dauerhaftes Grünland, das in der Regel von Kooperationspartnern aus der Landwirtschaft ein- bis zweimal gemäht wird. Das Heu von den Rheinwiesen ist bei Pferdehaltern begehrt und lässt sich gut vermarkten. Jährlich durchzieht ein Wander Schäfer die Rheinauen und macht auf ausgewählten Flächen zur Nachbeweidung Halt. Auf diese Weise ist die extensive Nutzung der Rheinwiesen dauerhaft gesichert. Alle Flächen, die mit Streuobstbäumen oder anderen Gehölzen bestanden sind, werden in Biotoppflegeeinsätzen aufwändig mit dem Balkenmäher gemäht. Von diesen Flächen stammen auch die Äpfel von dem Apfelsaft, der im Café „Auenblick“ im neuen NABU-Zentrum ausgeschenkt wird. Durch die kontinuierliche Pflege der Wiesen erhöht sich langsam die Pflanzenvielfalt, ein Prozess der Jahrzehnte dauert. Um einige typische Arten der Feucht- und Stromtalwiesen, die ehemals weit verbreitet waren zusätzlich zu fördern, betreibt die NABU-Gruppe eine Vermehrungsstation für seltene Pflanzen. Hier werden Saatgut gewonnen oder Pflanzen vermehrt, die direkt in den Rheinauen ausgepflanzt werden. In den letzten Jahren konnten insbesondere die Sibirische Schwertlilie und die Sumpfdotterblume erfolgreich ausgewildert werden.



Robert Egeling

Wiesenstorchschnabel in der Vermehrungsstation



Robert Egeling

Feuchtwiese

NABU-Wildkräuter-AG

von Rebecca Schwarz

In der Wildkräuter-AG vereinigen sich FreundInnen, die sich mit Liebe und Begeisterung für heimische Wildkräuter interessieren und sich wieder mehr Natur im eigenen Wohnumfeld wünschen um die Biodiversität zu fördern.

Gemeinsam wollen wir allen wissbegierigen und interessierten Personen die Natur, die Insekten, die Tierwelt und die Welt der heimischen Kräuter und Pflanzen, durch diverse Projekte, Fachvorträge, Pflegemaßnahmen in der Natur, Wildkräuterwanderungen, gemeinsames Kochen mit Wildkräutern und vieles mehr, näher bringen.

Das erste große Projekt für 2022 ist die Anlage eines Naturgartens auf dem Gelände des neuen NABU-Zentrums in Bingen Gaulsheim.

Hierfür suchen wir Personen, die gerne bei der Planung, Gestaltung, Pflege des Naturgartens mitmachen möchten!

Wir treffen uns jeden ersten Samstag im Monat. Bei einem Feiertag verschiebt sich der Termin um eine Woche. Unser erstes Treffen in diesem Jahr fand am Samstag, den 05. März 2022, statt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wildkraeuterbotschafter.de

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Rebecca Schwarz unter der folgenden E-Mail-Adresse: reb.schwarz@gmx.de

Wir freuen uns auf Sie!



Treffen der Wildkräuter-AG am 26.06.2021



WildkräuterbotschafterInnen in Aktion

Europäische Sumpfschildkröten

von Kai Schnepel

Eines der vielen Projekte auf der Fläche um das neue NABU-Zentrum Rheinauen ist die Betreuung und Gestaltung des Sumpfschildkrötenteiches/Auffangstation für Europäische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*). Die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Tierart ist eine kleine bis mittelgroße, fleischfressende und überwiegend im Wasser lebende Schildkröte.

Unser Sumpfschildkrötenteich dient u.a. als Ergänzung zu Wiederansiedelungs- und Auswilderungsprojekten in der Region. Immer wieder treten bei diesen Projekten, oder auch bei Fundtieren, Exemplare der Europäischen Sumpfschildkröte in Erscheinung, die vermutlich nicht zu der hier bei uns einheimischen Unterart zählen. Diese Tiere, die sich in freier Wildbahn nicht weiter unkontrolliert vermehren sollen, finden in unserer Auffangstation ein neues Zuhause. Die Hauptaufgabe für das Projektteam besteht in der Betreuung und Fütterung der Sumpfschildkröten, - unter Kennern liebevoll *Emys* genannt. Zurzeit haben wir fünf weibliche *Emys* in unserem Teich, die sich im Alter von 2 bis 5 Jahren befinden. *Emys* lieben die Wärme und lassen sich gerne stundenlang die Sonne auf den Panzer scheinen. Wie auf den Fotos zu sehen, muss für die Gestaltung und Betreuung des Teiches auch mal in Badehose ins Wasser gestiegen werden, was aber eher die Ausnahme ist. Aber auch der Teich und die dazugehörige, umfriedete Grünanlage müssen regelmäßig gepflegt werden. Hierzu zählt z.B. das Entfernen von Algen, unerwünschten Beikräutern, Rohr-

kolben oder Schilfgras. Ganz wichtig ist die Schaffung von genügend Sonnenplätzen in Form von halb aus dem Wasser ragenden Holzstämmen oder Steinhäufen, damit die Tiere ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Sonnenbad, nachgehen können. Wer Lust hat, bei diesen vielfältigen Aufgaben mitzumachen ist herzlich eingeladen und kann sich gerne beim NABU-Zentrum Rheinauen melden. Wir freuen uns auf Euch!



Kai Schnepel



Kai Schnepel

Naturerlebnis für Kinder

von Heike Hofmann

Auch 2021 haben wieder zahlreiche Kinderprogramme im NABU-Zentrum stattgefunden.

Obwohl aufgrund der geltenden Corona-Verordnungen Veranstaltungen erst wieder ab Juli durchgeführt werden konnten, kamen zwischen Juli und Dezember bei 55 Kinderprogrammen insgesamt 555 Kinder zum NABU Bingen.

Bei den Kindergeburtstagsfeiern besonders beliebt waren die Themen „Feuerstein & Co“, in dem die Kinder u.a. versuchen mit Stöcken wie in der Steinzeit ein Feuer zu machen, „Wasserspiele“, bei denen die Kinder mit ihrem selbst gebauten Kescher kleine Wassertiere im Teich fangen und in Becherrupen untersuchen können und das „Kleine Hexeneinmaleins“, bei dem Wildkräuter rund um das NABU-Zentrum gesammelt werden, um sie in das selbst gestaltete „Hexenbuch“ zu kleben.

Auch einige Schulklassen haben trotz

Corona das Zentrum besucht, um bei dem Programm „Vom Korn zum Brot“ die wichtigsten Getreidearten kennen zu lernen, Brötchen zu backen und eine kleine Vogelscheuche aus Stroh zu basteln oder bei dem Programm „Vom Baum in die Flasche“ auf der Streuobstwiese Wiesentiere zu suchen, Äpfel zu sammeln, diese anschließend in der Mühle zu zerkleinern und einen leckeren Apfelsaft zu pressen.



Kopfweiden

von Michael Markowski

In den Rheinauen findet man sie noch, die Kopfweiden. Als Relikte einer vergangenen Zeit zeugen sie von dem vielfältigen Holzbedarf der Landbevölkerung. Um den Bedarf an Zaunpfählen, Werkzeugstielen, Korbgeflecht, Baumaterial usw. zu stillen wurden in der Vergangenheit junge Weiden auf einer Höhe von 1 bis 3 Metern abgesägt. Der Stockausschlag wurde dann nach Bedarf regelmäßig geerntet und verarbeitet. Mit der industriellen Produktionsweise Verschwand diese Nutzungsform.

Ohne regelmäßigen Rückschnitt drohen die alten Kopfweiden mit ihren mächtigen Stämmen und ausgeprägten Baumhöhlen jedoch auseinanderzubrechen. Um dies zu vermeiden schneidet die NABU-Gruppe in den Wintermonaten zehn Kopfweiden in den Rheinauen. Der an den knorrigen Weiden ausgeführte Schnitt wirkt häufig recht bru-

tal, ist aber unumgänglich.

Viele verschiedene Tierarten nutzen die hohlen Bäume als Nist- und Lebensstätte. So konnte für das Naturschutzgebiet „Fulder Aue – Ilmen Aue“ durch einen Totfund eines Eremiten, eine sehr seltene und europaweit geschützte Käferart, ein ganz besonderer Baumhöhlenbewohner nachgewiesen werden.



Erfreuliche Neuigkeiten von Schmetterlingen in Bingen und Umgebung

von Wolfgang Düring und Uschi Rack

Glücklicherweise konnten sich die Bestände einiger Schmetterlingsarten im letzten Jahr durch die kühlere Witterung wieder etwas erholen. Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs waren tatsächlich wieder etwas zahlreicher vertreten. Auch einzelne Landkärtchen wurden im südlichen Kreisgebiet wieder gesichtet.

Zusätzlich haben wir mit unserer ehrenamtlichen Schmetterlingsgruppe auf dem neuen NABU-Gelände in aufopferungsvoller, wochenlanger Arbeit unseren Schmetterlingsgarten angelegt. Unsere Gruppe hat mit unermüdlicher Unterstützung des gesamten Vorstandes ein großes, begehrbares Raupenhaus geschaffen, die Beete und der Garten sind mit ersten Pflanzen bestückt. Hier wird der Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem

Jahr liegen: nämlich die Themenbeete so zu vervollständigen und zu pflegen, dass möglichst viele Flattermänner und Flatterfrauen bei uns vorbeischaun werden. Die Flatterfrauen sind natürlich besonders gerne gesehen, insbesondere dann, wenn sie bei uns ihre Eier ablegen.

Im Mai werden wir mit den ersten Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten unter dem Titel „NABU-Schmetterlingstage in Bingen“ unseren Umweltbildungsauftrag in dieser neuen Umgebung starten. Dazu werden wir im Raupenhaus verschiedene Raupen züchten: Kleiner Schillerfalter, Kleiner Fuchs, Nierenfleck-Zipfelfalter, Schwalbenschwanz, Tagpfauenauge und Admiral.

Daneben gibt es wie immer den Schmetterlingsvortrag und verschiedene Exkursionen.



Raupe vom Schwalbenschwanz

Orion-Bläuling

von Wolfgang Düring

Im Rahmen des landesweiten Orion-Arten-schutz-Projektes haben wir im letzten Jahr wieder ca. 100 Pflanzen der Großen Fetthenne in unserer NABU-Pflanzenstation aufgezogen. Die Pflanzen wurden bereits größtenteils in den Habitaten des Fetthennen-Bläulings ausgepflanzt. Nach mehreren Jahren des intensiven Studiums der Art und zahlreichen Zuchtversuchen mit Raupen ist es uns im letzten Jahr erstmalig gelungen, die Falter in Gefangenschaft zu verpaaren und zur Eiablage zu bringen und das alles unter den Augen unserer Schmetterlings-gruppe während eines Arbeitseinsatzes

am Garten! Obwohl wir nur mit 200 Tieren gerechnet hatten, war die Zucht so erfolgreich, dass wir jetzt ca. 1500 Puppen dieser deutschlandweit extrem bedrohten Art zum Aussetzen in ihren Habitaten erhalten haben. Parallel dazu wurden in dem Projekt ehemalige Flugstellen des Falters z.B. am Bacharacher Hahn durch Pflegearbeiten und Einbringen von Futterpflanzen für das Aussetzen der Puppen und Falter in diesem Frühjahr vorbereitet. Natürlich werden wir im nächsten Jahr davon berichten, wie das Aussetzen der Falter verlaufen ist.



Wolfgang Düring

Orion-Bläuling bei der Paarung

Aktiv für Lurchi

von Robert Egeling

Der Feuersalamander gehört zu den besonderen Bewohnern des Binger Waldes. Die kühlen Bäche sind Kinderstube für die Salamander. Dort setzen im Frühjahr die Elterntiere ihre Larven ins Wasser ab. In der warmen Jahreszeit leben die Larven dort eher unauffällig und ernähren sich von Wassertieren, bis sie im Herbst als kleine Salamander an Land gehen.

Auch in Rheinland-Pfalz hat sich seit einigen Jahren ein gefährlicher Hautpilz verbreitet, der die Tiere in großer Zahl sterben lässt. Zum Glück hat er unsere Region noch nicht erreicht. Dennoch lauern den eindrucksvollen Tieren viele Gefahren. Oft kommen die Tiere durch nächtlichen Straßenverkehr auf Waldwegen um. Hier hat der NABU an einigen Stellen Hinweisschilder aufgehängt. Noch erschreckender ist, dass sogar streng geschützte naturnahe Bäche zerstört werden. Im November 2020 mussten wir feststellen, dass das bis dahin naturnahe Trechtingshauser Bachtal in einem Abschnitt von fast 800 m völlig zerstört wurde. Angeblich wollte man den Zustand vor dem Jahr 2016 wieder herstellen. Damals hatte ein großes Unwetter das Tal heimgesucht und zu massiven Veränderungen geführt. Jede Menge Wasser, aber auch Schotter und Steine sind ins Tal geschossen und hatten großen Schaden im Ort angerichtet. Zum Glück kamen keine Menschen zu Schaden. Gleichzeitig hatte der Bach neue, naturnahe Strukturen wie Nebenarme, Schotterbänke und Kolke geschaffen. All das wurde nun zerstört, indem eine große Menge Gestein in

das Bachtal gekippt und der naturnahe Bach in ein Rinnsal gepresst wurde. Der NABU musste sogar Anzeige erstatten wegen Zerstörung des streng geschützten Biotops und Verstoß gegen Gesetze im Gewässerschutz. Nicht nur die Zerstörung der Natur ist erschreckend, sondern auch die Tatsache, dass durch die Maßnahme die Gefahr bei zukünftigen Unwettern für die Unterlieger weiter verschärft wurde. Bisher ist der Schaden an der Natur nicht annähernd behoben worden. Wir bleiben dran!



Naturnaher Bachabschnitt im Jahr 2018



Gleicher Abschnitt nach Zerstörung des Bachtals im November 2020

Wildnis

von Ralf Schernikau

Der Frühling ist gekommen! Im AuenLand rund ums neue NABU-Zentrum grünt und blüht und quakt und piepst es. Das lässt leicht vergessen, dass die Natur leidet. Längst geht es nicht mehr nur darum, das Artensterben zu verlangsamen, sondern auch das Massensterben von Insekten und Allerweltsarten aufzuhalten. Die Natur bräuchte Platz und Zeit, beides gibt es nicht. Der NABU lässt deshalb auf einigen seiner Flächen Wildnis zu. Vielfach als unordentliches Dornengestrüpp angesehen, ist es doch so wichtig, dass eine von Menschen ungesteuerte Entwicklung stattfinden kann. Allerdings müssen wir als NABU immer darauf achten, dass Nachbargrundstücke nicht überwuchern und niemand z.B. durch abfallende Äste gefährdet wird. Aber die

NABU-Flächen reichen natürlich bei weitem nicht aus.

Sie wollen etwas für die Natur tun? Lassen Sie in Ihrem Garten auch mal Wildnis zu, lassen Sie eine oder zwei Ecken einfach liegen, und schauen Sie zu, wie langsam, aber sicher die Natur selbst die Regie übernimmt!



Volker Jungbluth

Das Rotkehlchen liebt wilde Hecken mit Früchten



NABU-Wald an der Selz

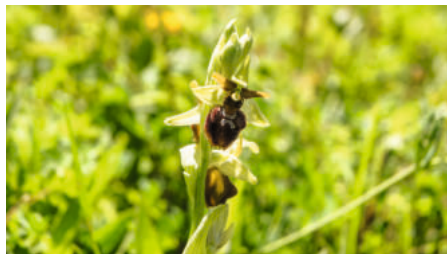
Blütenmeer an den Hängen

Pflanzenvielfalt der Trockenrasen

Wilde Orchideen, anspruchslose Gräser und eine reichhaltige Insektenwelt sind typisch für die Hänge am Jakobsberg und Dromersheimer Hörnchen. Die kalkhaltigen, trockenen Böden und die Offenhaltung der Flächen durch Beweidung und Mahd haben eine einzigartige Pflanzenwelt entstehen lassen. Der NABU besitzt viele Flächen in diesem Gebiet. Darunter ehemalige Weinberge, die durch regelmäßige Mahd allmählich ausgemagert wurden. Hier haben sich typische Orchideen wie das Purpur-Knabenkraut oder die Hummelragwurz angesiedelt. Durch den Kauf der Flächen in diesen Gebieten sichert der NABU brachliegende Weinberge davor, dass sie wieder in Nutzung gebracht werden. Viel zu oft wurden in den letzten Jahren solche Flächen samt ihrer einzigartigen Pflanzenwelt trotz strengem Schutz zerstört. Spendengelder und Mitgliedsbeiträge helfen solche Flächen zu sichern und zu Naturparadiesen zu entwickeln.

Viele dieser tollen Flächen liegen in der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim. Naturfreunde aus der Region und von außerhalb erfreuen sich daran. Die Flächen werden mit viel ehrenamtlichen Engagement und Kosten (z.B. für die Mahd) gepflegt. So leisten wir einen Beitrag für das Gemeinwohl und das Landschaftsbild der Gemeinden. Leider muss der NABU der VG mehrere hundert Euro „Wegebeitrag“ im Jahr zahlen. Unsere Anträge, darauf zu verzichten, waren bisher

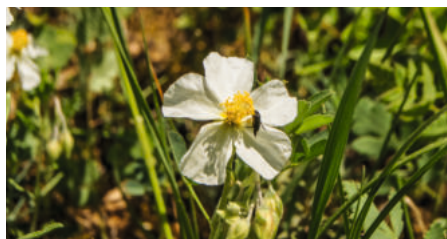
erfolglos. Keine andere Kommune verlangt vom NABU Bingen diese Gebühr!



Hummelragwurz



Purpur-Knabenkraut



Apeninnen-Sonnenröschen

Wie geht es den Steinkäuzen?

von Jens Müller

Der Steinkauz benötigt einen Lebensraum mit alten knorrigen Obstbäumen oder Kopfweiden, in denen er eine Bruthöhle findet. Ebenso benötigt er eine Umgebung mit niedrigem Bewuchs, damit er als Bodenjäger seine Beute fangen kann. Leider gibt es immer weniger gepflegte Streuobstwiesen mit alten Bäumen und auch kaum noch Nutztiere, die auf einer Weide gehalten werden und somit den Bewuchs flach halten. Dort, wo der Steinkauz noch optimale Jagdbedingungen findet (bspw. in den Weinbergen, Beweidungsflächen oder jungen, gepflegten Streuobstwiesen) sind Bruthöhlen leider Mangelware. Deshalb haben wir innerhalb unseres Steinkauzprojekts, das es schon seit mehr als 20 Jahren gibt, Niströhren an geeigneten Stellen installiert und so den Steinkauzbestand in der Region stabil halten können.

Aktuell betreuen wir 33 Röhren, von denen bereits 28 erfolgreich bebrütet wurden. Im letzten Jahr gab es zwar genug Mäuse für die Aufzucht der Jungen, aber vermutlich wurde die Jagd durch zu schnell hoch gewachsenes Gras oder Getreidefelder beeinträchtigt, so dass wir nur 20 Jungvögel von 7 Brutpaaren beringen konnten. Ein besonderes Highlight war das „Wiedersehen“ mit dem Wiederhopf, der eine Nisthöhle erneut erfolgreich nutzte. Außerdem wurden zwei in den Vorjahren neu angebrachte Röhren im Bereich Grolsheim und Waldalgesheim erfolgreich bebrütet.

Bei Fragen zu Eulen und Greifvögeln in der

Region stehen Ihnen unsere Experten unter jns.mueller@web.de gerne zur Verfügung.



An die Mitglieder der NABU-Gruppe Bingen
und Umgebung e.V.

NABU-Gruppe Bingen und
Umgebung e.V.
Vorsitzender Bardo Petry
Mainzer Straße 302
55411 Bingen
06721-3509160
April 2022

Einladung zur Mitgliederversammlung 2022

Liebe Mitglieder der NABU-Gruppe Bingen und Umgebung e.V.,
liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde,

hiermit lade ich Sie satzungsgemäß zu unserer Mitgliederversammlung 2022 ein.

**Sie findet statt am Freitag, den 13. Mai 2022, 18.00 Uhr im neuen NABU-Zentrum Rhein-
auen, Mainzer Straße 302, 55411 Bingen-Gaulsheim.**

Tagesordnung:

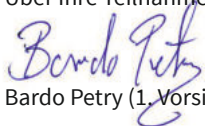
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden
3. Rechenschaftsbericht des Kassenführers
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahlen (1. Vorsitzender, Kassenführer, Beisitzer sowie ein Kassenprüfer)
8. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung wird nach den dann geltenden Coronaregeln durchgeführt. Aus diesem Grund vorher unter elke.petry@NABU-Rheinauen.de oder Tel. 06721-35091-60 anmelden und sich auf unserer Homepage informieren.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung müssen spätestens eine Woche vor Beginn der Mitgliederversammlung dem Vorsitzenden vorliegen, die Versammlung entscheidet über die Aufnahme weiterer angemeldeter Tagesordnungspunkte.

Über Ihre Teilnahme würde ich mich sehr freuen.



Bardo Petry (1. Vorsitzender)

Helfen Sie der Natur – Spenden Sie für den Biotopschutz

Der NABU Bingen und Umgebung hat nunmehr 60 ha eigene Naturschutzflächen. Die meisten dieser Naturoasen müssen regelmäßig gepflegt werden, um sie als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Im Jahr kostet der Erhalt von einem Hektar Lebensraum dem NABU ca. 500,- Euro.

Ihr Spende mit dem Stichwort „Biotopschutz“ sorgt dafür, dass die Lebensräume gepflegt und neue angelegt werden.

Bankverbindung:

NABU Bingen und Umgebung

Sparkasse Rhein-Nahe, IBAN: DE10 5605 0180 0038 0187 01; BIC: MALADE51KRE

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



Impressum

© 2022

NABU-Zentrum Rheinauen

1. Auflage 04/2022 - 3.000 Stück

Text: falls ohne Autor NABU-Zentrum Rheinauen

Redaktion: Robert Egeling

Layout: Hendrik Kraß

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis, falls nicht anders angegeben:
NABU-Zentrum Rheinauen

NABU-Zentrum Rheinauen

Mainzer Straße 302

55411 Bingen

Tel.: 06721-3509160

Fax: 06721-3509189

E-Mail: Kontakt@NABU-Rheinauen.de

Internet: www.NABU-Rheinauen.de

Spendenkonto: NABU-Gruppen Bingen und Umgebung, Sparkasse Rhein-Nahe
IBAN: DE10 5605 0180 0038 0187 01

Geöffnet:

Dienstag bis Freitag von 9.00-16.00 Uhr, ab März Samstag und Sonntag 13.00-17.00 Uhr

Weitere Infos finden Sie unter

www.NABU-Rheinauen.de



NABU/Christoph Bosch

Gemeinsam für mehr Natur

Aktiv werden für mehr Natur im Mitmachzentrum

Wenn Sie aktiv werden wollen im neuen NABU-Zentrum, schauen Sie auf die beispielhaften Aktivitäten in diesem Heft. Anregungen für weitere Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.nabu-rheinauen.de/mitmachen/>

Auch unser Vorstand sucht noch engagierte MitstreiterInnen. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich gerne an Jens Müller wenden (jns.mueller@web.de).

